(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck bis zwei Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 165 Sonntag, den 18. Juli 1897.

Eine bemerkenswerthe Rede

hielt Minister v. Miquel, wie schon gestern kurz erwähnt, bei dem Festmahl, das anläßlich der Einweihung der Müngstener Brücke im Kaisersaal zu Solingen stattfand. Er erinnerte daran, daß seit 80 Jahren kein Feind mehr den deutschen Boden betreten hat und hob dabei die Verdienste der Hohenzollern hervor. Deutschland sei der Friede erhalten geblieben; der Kaiser wisse das Ansehen des Reiches auch nach Außen zu wahren. Deutschland sei kein Binnenland mehr; es müsse nach Außen hinaus, wozu es der erforderlichen Machtmittel bedürfe. Diese Bestrebungen würden in Remscheid und Solingen ganz gewürdigt. „Treue um Treue." Der Minister schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, das begeisterte Aufnahme fand. — Hierauf dankte er im Namen des Prinzen Friedrich Leopold für den warmen Empfang; der Prinz werde von demselben den Kaiser sofort in Kenntniß setzen. — Oberbürgermeister Dicke-Solingen feierte den Prinzen als Abgesandten des Kaisers und Sohn des ruhmreichen Helden, dessen Thaten der Weltgeschichte angehören. Oberbürgermeister v. Bohlen-Remscheid brachte das Wohl der Minister aus, worauf Minister Thielen allen Denen dankte, die an dem großen Werke mitgeholfen haben.

Minister v. Miquel toastete dann noch auf Kaiser und Reich. Deutschland sei ein Land, in dem Industrie und Landwirthschaft sich verbinden sollten. Diese großen Berufsstände sind auf einander angewiesen. Die Staatsverwaltung dürfe unmöglich einseitige Interessen vertreten. Es sei der alte Ruhm der Hohenzollern, ebenso wie über den Parteien, so auch über den Interessen zu stehen. Die Regierung müsse eine Durchschnittslinie festhalten, alle Kräfte müsse sie vereinigen. Die Bekämpfung der einzelnen Berufsstände untereinander bedeutet, es dahin bringen, daß der Dritte lacht. Gegenwärtig litten am meisten die Landwirthschaft und die Mittelklassen. Die Fürsorge für die einzelnen Berufsklassen dürfe nie soweit gehen, die Lebenskräfte der anderen Klassen zu unterbinden. Unsere Zukunft hänge aber auch von der Landwirthschaft ab. Manche Verstimmung, mancher Mißmuth und mancher Mangel an Vertrauen werde jetzt genährt. Wir Alten aber, welche die traurigen Zustände vor 1870 erlebt haben, wissen, was die Wiedererrichtung des Reiches gebracht hat. Es sei erst eine kurze Spanne Zeit seit damals verflossen. Aber hier hätte man am allerwenigsten Ursache, unzufrieden zu sein (Bravo.) Der Minister toastete außer auf Kaiser und Reich auf Macht und Ehre, auf Wohlstand und intellektuellen Fortschritt im Reiche.

Sparkassen in Preußen.

Nach der vom Königlichen Statistischen Bureau in Berlin aufgestellten, kürzlich erschienenen Hauptübersicht über den Geschäftsbetrieb und die Ergebnisse der preußischen Sparkassen im Rechnungsjahr 1895 bezw. 1895/96 waren in Preußen in dem Berichtsjahr 1493 Sparkassen vorhanden, 10 mehr als im Jahre 1894 bezw. 1894/95. Davon waren 628 städtische, 176 Landgemeinde-, 372 Kreis- und Amts-, 6 Provinzial- und ständische und 311 Vereins- und Privatsparkassen. Zu den 1493 Sparkassen gehörten 529 Filial- oder Nebenkassen (gegen 515 im Vorjahr) und 1919 (1839) Sammel- oder Annahmestellen. Die Summe der Filial oder Nebenkassen und Sammel- oder Annahmestellen vertheilt sich mit 24 und 207 auf die städtischen, mit 0 und 23 auf die Landgemeinde-, mit 316 und 1446 auf die Kreis- und Amts-, mit 137 und 48 auf die Provinzial- und ständischen und mit 52 und 195 auf die Vereins- und Privatsparkassen. Sparstellen überhaupt waren also 1493 + 529 + 1919 = 3941 gegen 3837 im Jahre 1894 (94/95) und zwar in 3259 Orten (gegen 3173 im Vorjahre) vorhanden. Es kam somit eine Sparstelle auf 88,41 qkm gegen 90,81 qkm im Jahre 1894 sowie auf 8091 Einwohner gegen 8155 im Jahre 1894, 8129 im Jahre 1893, 8278 im Jahre 1892 und 8371 im Jahre 1891.

An Verkaufsstellen von Sparmarken waren 2983 gegen 2676 im Vorjahre verzeichnet.

Sparkassenbücher waren 6 869 548 im Umlauf, gegen 6 527 337 im Vorjahre. Die Zahl stieg also von je 100 auf 105,22. Auf jedes dieser Bücher entfielen von den 4 340 153 526,18 Mk. Einlagen (4 000 671 650,59 Mk. im Vorjahre) im Durchschnitt 631,80 Mk. gegen 612,91 Mk. im Vorjahre.

Die gutgeschriebenen Zinsen betrugen 112 718 189,38 Mk. (gegen 104 014 167,91 Mk.), die neuen Einlagen 1 136 209 984,45 (1 007 558 571,98) Mk. Die Rückzahlungen 903 614 499,40 (861 996 785,42) Mk.; der gesammte Zugang für 1895 (1895/96) beträgt daher 345 313 674,43 Mk., d. i. eine Zunahme von 100 auf 108,64 gegen 106,65 im Jahre 1894 (1894/95), 105,59 im Jahre 1893 (1893/94), und 104,26 im Jahre 1892 (1892/93).

Auf jeden Kopf der fortgeschriebenen Bevölkerung Preußens von 31 886 750 Ortsanwesenden kamen somit überhaupt an Spareinlagen 136,11 Mk. gegen 127,85 Mk., 121,11 Mk., 115,93 Mk. und 112,39 Mk. in den 5 Vorjahren.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Juli.

Der Kaiser, dessen Befinden andauernd befriedigend ist, weilte am Donnerstag und Freitag in Bergen, von wo aus diesen Sonnabend die Rückkehr nach Kiel erfolgt. Eine positive amtliche Meldung dieser Art liegt zwar nicht vor, die Rückkehr des Kaisers nach Kiel muß aber aus folgender, von uns schon gestern mitgetheilten Nachricht aus Tegernsee geschlossen werden: Die Kaiserin begiebt sich Sonnabend auf einige Tage nach Kiel, um bei dem Anlaufen der „Hohenzollern" ihren Gemahl zu begrüßen; dann gedenkt sie nach Tegernsee zurückzureisen, wo die Prinzen verbleiben. — Hierzu bemerkt die „Nat. Ztg.": Diese Meldung ist auffallend und bestätigt die in den letzten Tagen aufgetretenen Gerüchte, wonach der Kaiser die Reise abkürzen und von Bergen direkt nach Kiel zurückfahren wolle. Eine Bestätigung dieser Angabe lag von amtlicher Seite (wir möchten hinzusetzen: unerklärlicher Weise) bisher nicht vor. — Besorgnisse, die an den vor 8 Tagen erlittenen Unfall des Kaisers anknüpfen sollten, können trotz der beschleunigten Rückfahrt als unbegründet angesehen werden, da den amtlichen Berichten zufolge das Befinden des Kaisers in jeder Beziehung befriedigend ist.

Der Großherzog und die Großherzogin von Hessen sind mit der Prinzessin Elisabeth Freitag Vormittag, aus England zurückkehrend, auf dem Jagdschlosse Wolfsgarten bei Darmstadt eingetroffen.

Frhr. v. Marschall, so versichert die „Mil.-Pol.-Corr.", hat seinen dreimonatigen Urlaub in der sicheren Erwartung angetreten, daß er nach Beendigung desselben wieder auf seinen Posten werde zurückkehren können. Trifft diese Meldung zu, dann hätte der Freiherr erst durch das offiziöse Telegraphenbureau Kenntniß von der Bestellung eines Stellvertreters in der Person des Herrn v. Bülow erhalten. Das erscheint jedoch im höchsten Grade unwahrscheinlich. Dafür freilich, daß Frhr. v. Marschall im Amte verbleibe und Herr v. Bülow vielleicht zum künftigen Reichskanzler ausersehen sei, liegt auch kein thatsächlicher Anhaltspunkt vor.

Von dem General v. Hänisch, der soeben in Magdeburg sein 50jähriges Dienstjubiläum feierte, sagt das Militär-Wochenbl.: „Von rastloser Thätigkeit waren diese langen Jahre erfüllt, aber auch von seltenen Erfolgen begleitet in allen Zweigen des Dienstes, im Kriege wie im Frieden, in der Front wie in der Adjutantur und im Generalstabe, im Kriegsministerium wie als höherer Truppenführer, in welche Stellung auch immer der König den Jubilar berufen hatte."

Der Kaiser übersandte dem Kommandeur des IV. Armeekorps, General der Kavallerie v. Hänisch, zu dessen 50jährigem Dienstjubiläum ein Schreiben, in welchem er dem Jubilar seinen herzlichen Glückwunsch ausspricht und ihm für die in einem so langen Zeitraum in Krieg und Frieden dem König und dem Vaterlande geleisteten Dienste warmen Dank und volle Anerkennung ausdrückt. Der Kaiser übersandte dem Jubilar gleichzeitig die Brillanten zum Schwarzen Adlerorden.

Daß die Marinefrage in der neuen Reichstagssession den Mittelpunkt der Verhandlungen bilden wird, ist schon wiederholt behauptet worden. Einen Beweis dafür bietet auch eine Stelle aus der Rede des Finanzministers v. Miquel (vergl. den bezügl. Artikel), welche dieser gelegentlich der Eröffnungsfeier der Müngstener Brücke gehalten hat. Die betreffende Stelle lautet: „Deutschland ist kein Binnenland mehr, es muß nach Außen hinaus und bedarf es der erforderlichen Machtmittel." Mit diesen Machtmitteln sind natürlich Schiffe gemeint.

Der Vorstand des Vereins der Likörfabrikanten und Branntweininteressenten hat beschlossen, beim Reichspatentamt gegen die in letzter Zeit vielfach erfolgte Eintragung allgemeiner Redensarten, wie „Du ahnst es nicht!" „Es ist doch Alles da," „Einen zum Abgewöhnen," „Mach mich lustig!" u. s. w. als Wortzeichen vorstellig zu werden. Dagegen wäre eine weniger strenge Handhabung des Gesetzes in Sachen der Bildzeichen sehr erwünscht.

Dienst!

Novellette von René Ghil.
Uebersetzt von Ilse Ludwig.

(Nachdruck verboten.)

I.

Eine leuchtende lauwarme Septembernacht, bizarres Mondlicht durch leichte Nebel hindurch, die alles bedeckten. Noch dröhnen die Schienen im kleinen Bahnhof von Verdies von den Bewegungen der Maschine auf der Drehscheibe, dem häufigen ganz kurzem Pfeifen — —

Obgleich der Bahnhof nur einem fast dörflichen Städtchen zugehörte, zählte er doch zu den besuchtesten Stationen der Linie Paris—Brest, als Knotenpunkt verschiedener Bahnen, die sich hier vereinigten.

Bis in die Nacht hinein dauerte der strenge Dienst, für welchen ein einziger Bahnvorstand eingesetzt war, neben den niederen Bediensteten und einem Gehülfen, der ihm bei den unwichtigeren Obliegenheiten zur Hand ging.

Eben hat es 10 geschlagen. Den Kopf in die Hände begraben, hockte Herr Desdree, der Bahnvorstand, vor seinem Pult. Plötzlich fuhr der Mann aus dem ihn übermannenden Schlummer jäh in die Höhe, — als wenn der Geist fortgefahren hätte zu wachen und seiner Pflicht zu gedenken!

Er fuhr sich mehrere Male mit der Hand über seine Stirn, deren Adern dick hervortraten.

„Dieser Kopfschmerz, der mich gar nicht mehr verläßt," sagte er im klagenden Ton. „Wieviel Uhr ist denn? — 10 Uhr fünf! — fünf!"

Er erhob sich eilends. Mit halbgeschlossenen Augen lief er hinaus und prallte beinahe wider seinen Gehülfen:

„Zug 8 nach Brest? Sie haben das Abfahrtssignal gegeben Mahant? — Aber da steht er!"

„Ja, Herr Desdree. Ich wollte Sie eben benachrichtigen. Ich komme vom Semaphor, Andree ist krank, es ist ein Ersatzmann genommen worden."

„Gut — Wir haben 2 Minuten Verspätung."

Der Zug hielt vorn. Im Hintergrund unterschied man schattenhaft weitere Züge, die theils zur Abfahrt bereit standen, theils rangirten. Alles war eingestiegen, er führte die Pfeife zum Munde und keuchend machte sich die Maschine auf den Weg in der hellen Nacht.

Seit 48 Stunden war der Bahnvorstand schon auf den Füßen. Außer den etwa 80 Zügen, welche im Zeitraum von 24 Stunden durchzufahren pflegten, hatte er seit 2 Tagen durch die Manöver zahlreiche Militärtransporte zu überwachen, die ihn der wenigen Stunden beraubten, welche er sonst genoß.

Unfähig einen Gedanken zu fassen, drückte er seinen schmerzenden Kopf an eine Glasscheibe, er war dem Umsinken nahe.

„Geht's nicht besser?" erkundigte sich Mahant respektvoll im Vorübergehen. „Es ist auch zu viel! Sie sollten Hülfe verlangen."

„Ja, vielleicht."

Da durchzuckte eine Erinnerung den umnebelten Geist, mit sichtbarer Unruhe eilte Desdree ans Geleise.

„Mahant? — Nummer 4 von Brest? — Von Brest kommend?"

Der Andere, ein großer einfacher Mann aus dem Volke, lief mit zitternden Händen zu ihm:

„Ja, ja, Sie haben Depeschen? eine Nachricht Herr Desdree?"

„Nein!"

Er ist nicht eingetroffen! — Er war — noch nicht eingetroffen!"

Sie hielten sich an den Händen gefaßt, um nicht zusammenzubrechen unter der Wucht des Unglücks.

„Er war nicht eingetroffen — und Nummer 8 ist abgefahren!" stammelte der unglückliche Bahnvorstand.

Beide wandten unwillkürlich ihre Blicke auf die langen, regelrechten Schienen, folgten ihnen im Geist zwischen Hecken und Gräben bis dahin, wo schrecklich, unabwendbar, auf dem gleichen Geleise zwei Züge, mit Menschen dicht besetzt, einander entgegenbrausten!

„O! gräßlich! — Mahant, es kann nicht sein!"

„Es ist nicht Ihre Schuld, Herr Desdree. Man kann nicht mehr verlangen als die Kräfte —"

„Die Pflicht, Mahant! — Ich habe meine Pflicht verletzt!" Wie wenn ihm dieses Wort neue Kräfte verliehe, raffte er sich auf.

„Wir haben eine Maschine unter Dampf. Geh, sie soll vorfahren mit Güterwagen und Stroh — für die Verwundeten."

Er schwankte und streckte abwehrend die Hände aus gegen die Schreckensbilder, die mit Gewalt sich ihm aufdrängten.

„Verstehen Sie, Mahant? Auch den Verbandkasten. Sie werden mich vertreten."

„Wo wollen Sie hin? Ich beschwöre Sie, in Ihrem Zustand — Ihr Platz ist hier!"

„Nein, ich weiß, was ich thun muß! Sperren Sie das Geleise und wachen Sie! Schnell, schnell, die Maschine und telegraphirt!"

Während Mahant den Befehlen nachkam, begab sich Desdree, zitternd vor Verzweiflung, die Treppe hinauf in seine Privatwohnung. Erst stand er eine Minute vor der Thür still, um die Herrschaft über sich zu gewinnen, dann drang er leise in das Vorderzimmer ein und schlich mit großer Vorsicht bis zu einem kleinen Möbel, dessen Schieblade er etwas entnahm, das er in seine Tasche gleiten ließ.

Jetzt öffnete er eine zweite Thür. Es war das Schlafzimmer, traulich durch eine Nachtlampe erhellt. Im Bett schlief ruhig athmend Frau Desdree, ein Bild friedlichen Glücks. Sie schien etwa 25 Jahre zu zählen und besaß überreiches blondes Haar, ihr Kopf mit dem leicht gebogenen Arm ruhte auf der goldenen Fluth.

Zu Füßen des Bettes schlief in einer Wiege mit zurückgeschlagenen Vorhängen ein süß träumendes Kind, der Anmuth und rosigen Gesichtsfarbe nach wäre es das verjüngte Ebenbild der Mutter gewesen, ohne das schwarze Haar vom Vater.

Dieser verharrte regungslos im Rahmen der Thüre, mit allen Kräften nahm er das Bild der glücklichen Zukunft in sich auf und weinte stumm und leidenschaftlich.

Ein paar Minuten, Ewigkeiten, verflossen so! Er schien Abschied zu nehmen mit seinen schlanken zitternden Händen, dann eine gewaltige Anstrengung — leise, wie gekommen, zog er sich wieder zurück.

Als er die wartende Maschine bestieg, zeigte sein Gesicht eine geisterhafte Bläße. Die Bediensteten griffen an ihre Mützen.

„Steigen Sie nur auf, Herr Desdree!" sagte Mahant. „Wir stehen zu Ihnen, wir bemitleiden und vertheidigen Sie!"

Die Nahrungsmittelkontrolle soll möglichst scharf durchgeführt werden, wie der preußische Minister des Innern angeordnet hat. Namentlich soll gegen die Weinverfälschungen vorgegangen werden.

Die Landwirthschaftskammer der Provinz Brandenburg hat beschlossen, eine Centralstelle für Vermittelung ländlicher Arbeiter ins Leben zu rufen.

Zwei recht bezeichnende Mittheilungen liegen heute vor: Die Vertreter der Arbeiterpartei haben ihre Sommerreisen angetreten. Liebknecht geht mit Familie in einen englischen Badeort, Bebel macht eine Reise durch Italien, Singer und Bamberger, die Geschäftsführer des „Vorwärts", sind auf einer Nordlandsreise begriffen. Mit Ausnahme Auer's, der noch in Berlin weilt, halten sich wohl alle namhaften „Genossen" z. Z. in Bädern und Sommerfrischen auf.

Zum Nationalitätenkampf in Oesterreich erlassen 816 öffentliche Professoren der deutschen Universitäten folgende Kundgebung: „In dem großen und schweren Kampfe, den heute die Deutschen Oesterreichs um ihre nationale Existenz und ihre berechtigte Stellung in der alten, von ihnen geschaffenen und in erster Linie durch ihre Kraft erhaltenen Habsburger Monarchie zu kämpfen gezwungen sind, hat die Prager Universität, die älteste deutscher Zunge, mannhaft das Wort ergriffen, um auf gesetzlichem Wege die großen Gefahren zu betonen, welche ihr, der uralten Stätte deutscher Wissenschaft, und dem ganzen deutschen Volksthum in Böhmen und Mähren drohen. Die unterzeichneten öffentlichen Professoren der Universitäten des Deutschen Reiches drücken den Kollegen der ehrwürdigen österreichischen Schwester-Universität ihre wärmsten und lebhaftesten Sympathien zu ihrem Vorgehen aus und geben der Ueberzeugung Ausdruck, daß Millionen nationalgesinnter Bürger des Deutschen Reiches mit ihnen in diesen Gefühlen sich vereinigen."

Die chinesischen Würdenträger, welche vor einigen Tagen die Schichau'schen Werften in Elbing und Danzig besuchten, sind von Berlin aus nunmehr auch in Stettin eingetroffen, um der Werft des „Vulkan" einen Besuch abzustatten, wo sich zur Zeit drei chinesische Kriegsschiffe im Bau befinden. Gleich nach der Ankunft begaben sich dieselben per Dampfer zum „Vulkan", wo sie die im Bau befindlichen Schiffe besichtigten.

Zur Stellungnahme der europäischen Staaten zum amerikanischen Zolltarif, so wurde vor einiger Zeit gemeldet, solle in Berlin oder Wien eine Konferenz von Vertretern der europäischen Regierungen zusammentreten. Nach der „Nordd. Allg. Ztg." ist dies nicht zutreffend. Zwischen einzelnen Mächten sei allerdings ein Meinungsaustausch über etwaige gegen den amerikanischen Zolltarif zu ergreifende Maßregeln erfolgt, aber ohne Resultat. Letzteres ist jedenfalls bedauerlich.

Ausland.

Spanien. Die Spanier haben Pech über Pech. In Socuellamos, Provinz Ciudad Real, brachen wegen der Verzehrungssteuer Unruhen aus; die Ruhestörer machten einen Angriff auf das Rathhaus und suchten dasselbe in Brand zu stecken. — Aus Havannah wird gemeldet: Maximo Gomez erließ eine Proklamation, welche besagt, die Aufständischen würden nicht eher ihre Haltung ändern, als bis Cuba unabhängig sein werde. — Das sind ja traurige Aussichten für das Mutterland!

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 16. Juli. In der gestrigen Generalversammlung des Vorschuß-Vereins erstattete der Kontrolleur S. Hirsch den Kassenbericht für das zweite Quartal. Darnach betrug die Einnahme 243 716 Mk. und die Ausgabe 243 027 Mk.

♃ **Schönsee**, 16. Juli. In der heutigen Bezirkslehrerkonferenz hielt Lehrer Nimz eine Lehrprobe über das Lesestück: Der Kuhhirt. Den Vortrag hielt Lehrer Lipowski über das Thema: Wie wird das Wort- und Sachverständniß auf der Mittelstufe vermittelt? Die Versammlung ehrte das Andenken an den verstorbenen Kreisschulinspektor Neidel durch Erheben von den Plätzen.

— **Culm**, 15. Juli. Trotz der lang anhaltenden Dürre haben sich die Gurken, womit in der Culmer Stadtniederung Hunderte von Morgen bepflanzt sind, recht gut entwickelt und liefern gute Erträge. Viele Gurkenbauer sind bereits in dieser Woche mit Fuhren dieser Früchte nach Thorn und Bromberg gefahren.

— **Rosenberg**, 15. Juli. Die heutige Gruppenschau wurde durch den Vorsitzenden Bamberg-Stradem eröffnet, worauf die einzelnen Kommissionen in Thätigkeit traten. Leider stellte sich um 11 Uhr ein nicht endender Regen ein. Es waren 137 Stück Rindvieh, 90 Pferde und Fohlen, davon 54 dem Großgrundbesitz gehörig, 21 Nummern Schafe, 13 Nummern Schweine, 4 Nummern Bienen nnd Bienengeräthe, eine Nummer von landwirthschaftlichen Erzeugnissen (eingemachte Früchte), sowie zahlreiche landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe ausgestellt.

— **Elbing**, 16. Juli. Der Verlag der „Elbinger Zeitung" wird am 1. Oktober d. J. in anderen Besitz übergehen. Am Donnerstag ist der Verlag nebst Druckerei an die Herren Kommerzienrath Alfred Muscate aus Danzig, Fabrikbesitzer Hauptmann Willy Muscate aus Dirschau und Fabrikbesitzer Ingenieur Ventzki aus Graudenz verkauft worden. Die genannten drei Herren haben bekanntlich auch schon den „Geselligen" im Besitz. — Das neue Postgebäude soll zum 1. Oktober vollendet sein. Auf dem Flügel nach der Kettenbrunnenstraße wird jetzt ein Thurm erbaut, der dem Fernsprechwesen dienen soll; in ihm sollen alle Drähte zusammenlaufen. Er nimmt 600 Fernsprechglocken auf.

— Eine schnelle Beendigung der kaum begonnenen Flitterwochen erlebte der Arbeiter B. in Reichenbach. Derselbe sollte eine über ihn wegen Beleidigung verhängte Gefängnißstrafe verbüßen, hatte sich aber seiner Verhaftung bisher immer auf geschickte Weise zu entziehen gewußt. Am Sonntage feierte er seine Hochzeit. Diesen Umstand benutzte nun der Mann des Gesetzes. Schon in aller Frühe des Morgens nach dem Hochzeitstage trat der Bezirksgendarm ein, entriß den jungen Ehemann den Armen seiner klagenden Frau und — verhaftete ihn.

— **Danzig**, 16. Juli. Generallieutenant v. Hänisch, Kommandeur der 36. Division in Danzig, ist nunmehr in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt. Herr v. H., der sich z. Z. auf einer Reise befindet, wird in Kürze Danzig überhaupt verlassen. — Mit den Vorarbeiten zum Neubau der elektrischen Centrale auf dem Bleihof ist nunmehr insofern begonnen, als seit gestern Fuhrhaltereibesitzer Max Rabowski die Ausschachtung von 2000 Kubikmetern Erdreich mit einer großen Anzahl von Arbeitskräften in Angriff genommen hat. — Die Sektion Nordostdeutscher Irrenärzte tagte Mittwoch Nachmittag im Kurhause von Zoppot. Etwa 20 Herren waren erschienen. In mehrstündiger Berathung wurden wissenschaftliche Vorträge und geschäftliche Angelegenheiten erledigt. — Wie wir seiner Zeit mittheilten, wurde der Maurer Rück aus Schidlitz wegen Ermordung seiner Ehefrau vom hiesigen Schwurgericht zweimal zum Tode verurtheilt. Das erste Urtheil war auf eingelegte Revision vom Reichsgericht wegen eines Formfehlers kassirt worden; die zweite Verhandlung hatte dann aber dasselbe Resultat. In Folge des demnächst von dem Vertheidiger Rücks eingereichten Gnadengesuches soll nun die ärztliche Untersuchung des Rück auf seinen Geisteszustand angeordnet worden sein. R. wird dieser Tage der Provinzial-Irrenanstalt in Neustadt behufs 6wöchiger Beobachtung zugeführt werden.

— **Inowrazlaw**, 16. Juli. Der Stadtgemeinde Inowrazlaw ist behufs Aufbringung der Mittel zu Schul- und Schlachthausbauten, Neupflasterung der Straßen und Kanalisation ein Privilegium zur Aufnahme einer mit $3^1/_2$ oder 3 Prozent verzinslichen Anleihe von 1 200 000 Mark verliehen worden.

Lokales.

Thorn, 17. Juli 1897.

≌ [Personalien.] Der bisherige Polizeikommissar Szleszewski zu Danzig ist zum Polizeiassessor ernannt und dem Polizeipräsidium in Hannover überwiesen worden. — Der Landgerichtsdirektor Weise, der mehr als 6 Jahre an der Spitze des Landgerichts zu Graudenz stand, ist auf seinen Wunsch nach Halle versetzt. Er tritt sein neues Amt bereits am 16. September an. — Dem Garnison-Verwaltungsdirektor Rechnungsrath Hoffmann in Bromberg ist bei seinem Scheiden aus dem Amte der Kronenorden 3. Klasse verliehen worden. — Der Pfarrer v. Prabucki aus Lobdowo ist auf die Pfarrei Ostrometzko- Klein Bolumin kirchlich eingesetzt.

= [Personalien bei der Schulverwaltung.] Der Rang der Räthe vierter Klasse ist verliehen worden den Professoren: Gustav Markull am kgl. Gymnasium in Danzig, Johannes Kitt am Gymnasium in Konitz, Dr. Friedrich Ehling am Gymnasium in Dt. Krone, Lic. Franz Ossowski am Gymnasium in Strasburg und Johannes Pitsch am Gymnasium in Marienwerder. — Den Oberlehrern Anton Chudzinski am Gymnasium in Strasburg und Karl Braun am Gymnasium in Marienwerder ist das Prädicat „Professor" verliehen worden.

V [Personalien bei der Eisenbahn.] Versetzt sind: der Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor Weiß von Danzig nach Marienwerder unter Uebertragung der Geschäfte des Vorstandes der dort zum 1. Oktober zu errichtenden Bau-Abtheilung für die Neubaulinie Riesenburg-Jablonowo mit Abzweigung von Freystadt nach Marienwerder und der Regierungsbaumeister Sittard von Danzig nach Freystadt zur Weiterbeschäftigung beim Bau der vorgenannten Bahnstrecken.

* [Kaiser Wilhelm-Denkmal.] Das Komitee für die Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm I. in Thorn hielt gestern Abend wieder eine Sitzung ab. Gemäß dem Beschlusse der letzten Versammlung wurde zunächst eine Liste einer größeren Reihe von Herren in Stadt und Kreis Thorn aufgestellt, welche ersucht werden sollen, dem Denkmalskomitee noch beizutreten. Ferner machte der Vorsitzende, Oberbürgermeister Dr. Kohli die Mittheilung, daß ihm zu den bisherigen Beständen des Denkmalsfonds inzwischen noch ein größerer und verschiedene kleinere Beträge zugegangen sind.

* [Im Victoria-Theater] war die gestrige dritte Aufführung des Verslustspiels „Die goldne Eva" von Schönthan und Koppel-Ellfeld erfreulicher Weise recht gut besucht. Morgen, Sonntag, wird nochmals Zeller's „Vogelhändler" gegeben. — Zu der am Montag stattfindenden Erstaufführung von Suppee's „Modell" wird uns aus dem Theaterbureau geschrieben: Nachdem die Proben zum Abschluß gelangt, geht Montag, d. 19. d. M., als Premiere „Das Modell", große Operette von Franz v. Suppee, in Szene. Ueber die anerkannten Schönheiten dieses Werkes, welches in kürzester Frist seinen Siegeslauf durch ganz Europa nahm, Näheres berichten zu wollen, wäre bei dem hervorragenden Renommee desselben überflüssig. Wir wollen jedoch nicht verfehlen, darauf hinzuweisen, daß die Direktion kein Opfer scheute, um durch großes Honorar das Aufführungsrecht contraktlich zu erwerben, außerdem aber durch großartige Ausstattung dieser Operette eine würdige Aufführung zu sichern. — In der Operette selbst ist es ihren Erzeugern (Leon-Held und Suppee) gelungen, eine innige Uebereinstimmung zwischen Text und Musik herzustellen, hier wird nur gesungen, was diesem Charakter entspricht. Dem Melodienreichthum und der von Humor übersprudelnden Musik steht der entsprechende Text ebenbürtig gegenüber. Dabei ist die ganze Handlung von Anfang bis zu Ende so ansprechend, daß man unausgesetzt gefesselt und das Publikum auf's Beste unterhalten wird. — Dutzendbillets haben zu dieser Premiere ohne Aufschlag Giltigkeit, und hofft die Direktion hierdurch den Abonnenten entgegenzukommen und das Publikum zu zahlreicherem Besuche zu veranlassen.

— [Der Vorschußverein] hält am kommenden Montag bei Nicolai eine Generalversammlung ab.

∠ [Dem hiesigen Verein für Bahnwettfahren] ist vom Königl. Gouvernement in bereitwilligster Weise gestattet, am 25. Juli, dem zweiten Renntage, ein Militärfahren einzulegen. Die Meldungen hierfür sind spätestens bis Dienstag, den 20. d. Mts., Breitestraße 35 einzureichen und werden den meldenden Fahrern besondere Trainirkarten zur freien Benutzung der Bahn bis zum Renntage ausgehändigt. Durch dieses Militärfahren, ebenso das 10 Kilometerfahren, zu welchem Führung zugelassen wird, dürfte das Rennen sehr spannend werden. Wahrscheinlich werden sich die auswärtigen Rennfahrer eigene Zweisitzer mitbringen, um bessere Unterstützung zu haben.

— [Besitzwechsel.] Das Grundstück Brückenstr. 20, bisher Frau Bertha Glücksmann in Berlin gehörig, ist für den Kaufpreis von 69.000 Mk. in den Besitz des Kaufmanns F. Radmann und des Ortskrankenkassen-Rendanten Perpließ übergegangen. — Der Besitzer C. Harbarth in Rogowo hat das Czecholinski'sche Restgrundstück daselbst für den Preis von 16.400 Mk. käuflich erworben.

—* [Remunerationen der Justizbeamten.] Der Justizminister hat dem Vernehmen nach für das Ressort der Justizverwaltung angeordnet, daß mit Rücksicht auf die den höheren und mittleren Beamten durch den diesjährigen Etat bewilligten Gehaltszulagen an solche Beamte Remunerationen nicht mehr gewährt werden sollen, dagegen könne solchen Gerichtssekretären, welche als Gerichtsschreiber bei größeren Gerichten fungiren, eine Remuneration von etwa 300 Mk. als Entschädigung für ihre Mehrarbeiten, gleichsam als Funktionszulage, gezahlt werden. Dagegen sollen besondere Vergütungen an Unterbeamte auch noch weiter bewilligt werden, und zwar soll hierbei namentlich das Weihnachtsfest in Betracht kommen.

V [Wem gehören die Musterkoffer?] Dem Reisenden oder der von ihm vertretenen Firma? In einem Gasthause in Mainz stieg etwa vor einem Jahre der Reisende einer Fabrik bei Kassel ab, verweilte mehrere Tage und erklärte bei seiner Abreise, seine Rechnung nicht begleichen zu können. Seinen Musterkoffer ließ er freiwillig als Pfand zurück mit dem Bemerken, er wolle ihn in einigen Tagen wieder abholen. Nach einigen Tagen erhielt der Gastwirth von der Firma, der der Reisende angehört hatte, die Aufforderung, den als Pfand zurückgelassenen Musterkoffer unmittelbar an die Firma zu senden. Darauf erwiderte der Wirth, er gebe den Musterkoffer nur gegen Bezahlung der Schuld des Reisenden heraus. Die Firma verklagte nun den Gastwirth auf Schadenersatz. In der ersten Instanz wurde die Klage abgewiesen und die Klägerin in die Kosten verurtheilt. Gegen dieses Erkenntniß legte die Firma Berufung ein. Das Oberlandesgericht in Darmstadt fällte sein Urtheil dahin, daß die klagende Firma, die durch den Nichtbesitz ihrer neuesten Muster, die sich in dem Koffer befänden, in ihrem Geschäftsbetrieb geschädigt sei, berechtigt ist, von dem verklagten Gastwirth eine Entschädigungssumme von 5000 Mk. nebst den entstandenen Kosten zu fordern. Nun nahm der internationale Verband der Gasthofbesitzer und der Verband deutscher Gastwirthe die Angelegenheit in die Hand und ließ Revision an das Reichsgericht einlegen, um einen Berufungsfall zu schaffen. Die Entscheidung steht noch aus.

— [Deutsches Soldatenlied.] Das Preisrichterkollegium, bestehend aus den Professoren B. Haertel, Frhr. von Herzogenberg, F. Schulz, G. Vierling und Hofpianist C. Schulz-Schwerin, welches, wie seiner Zeit mitgetheilt wurde, zusammengetreten war zur Berathung über eine von der „Deutschen Militär-Musiker-Zeitung" in Berlin zur Hundertjahrfeier Kaiser Wilhelms I. ausgeschriebene Komposition des Liedes „Der deutsche Soldat" (der Dichter ist der Hauptmann Moser), hat für die unter dem Motto „Deutsches Lied aus deutschem Herzen" eingereichte Arbeit dem Musikdirektor L. Große in Dresden den Preis zuerkannt. Das Lied wird demnächst im Druck erscheinen, um Gemeingut der deutschen Armee werden zu können.

△ [Verein der Bahn- und Kassenärzte.] Die diesjährige Versammlung der Mitglieder des Vereins der Bahn- und Kassenärzte für die Bezirke der Königlichen Eisenbahn-Direktionen Bromberg, Danzig und Königsberg wird am 12. und

---

„Dank meine Freunde, Dank! Sie werden es morgen sagen, morgen erst — meiner Frau —"

Der Lokomotivführer wartete. Desdree stieg auf, und der Zug rasselte davon auf dem Schreckensgeleise, das bald vom Tod gesperrt sein würde. Krampfhaft vornübergebeugt saß der Bahnvorstand auf seinem Platz immer näher rückte die Entfernung heran, seltsam deutlich jeder Gegenstand in der nebligen Mondnacht —

II.

Und plötzlich durchtönte die Nacht ein dumpfer, furchtbarer Lärm. —

„Oh, Gott! — Gott!"

Herr Desdree war auf die Knie gesunken und barg, außer sich, den Kopf in seinen Händen.

„Muth, Herr Desdree!" sagte der Heizer tief bewegt, während der Lokomotivführer nachdenkend die Geschwindigkeit mäßigte:

„Es kann nicht mehr weit sein," murmelte er.

„Vor dem Tunnel glücklicherweise."

Verschiedene Krümmungen hinderten den Ausblick. Nach einigen Sekunden vernahmen sie Schreien — Röcheln — und als der Weg wieder frei vor ihnen lag, thürme sich ein Berg von Wagen und Material auf der Strecke. — Die beiden Maschinen beherrschten die ganze Verwüstung, noch fauchend, noch blitzte das große rothe Auge, während Dampf und springende Funken die drohende Feuersgefahr verriethen.

0 Meter vom Unglücksplatz hielt der Hülfszug still. Der Bahnvorstand stieg ab.

Eine übermenschliche Energie hatte sich seiner bemächtigt. Groß, in die Uniform eingeknöpft, sehr blaß unter der weißen Kappe, so schritt er mit nervöser Raschheit vorwärts, die Kopfschmerzen waren verschwunden, der Verstand arbeitete mit seltsamer Klarheit.

Mit einem Blick vermochte er zu überblicken, daß die Katastrophe doch nicht so schwer sei, wie seine Verzweiflung es ihm vorgegaukelt! Die beiden Lokomotivführer hatten wohl bremsen können, und in den Wagen hatten die nicht sehr zahlreichen Insassen zumeist schlafend oben auf den Bänken gelegen.

Doch gab es Todte zu beklagen und mehrere waren ernstlich verletzt. Die Geretteten betheiligten sich, nachdem der erste Schreck vorüber, an den Rettungsarbeiten, rissen die versperrten Thüren auf, in denen blasse blutende Menschen auftauchten, die zum milchweißen Himmel hinaufschrieen, nach theuren Wesen schrieen, nach Gott!

Mit Gefahr seines Lebens hatte sich Herr Desdree dahin gestürzt, wo die unmittelbarste Gefahr herrschte, wo zwischen den aufrecht stehenden Maschinen und den geborstenen Dampfkesseln das Feuer wüthete! Zugleich ertheilte er kurze klare Befehle, von einem inneren Drang beseelt, über den er sich selbst nicht Rechenschaft abzulegen vermochte.

Eine Stunde verstrich in unausgesetzten Mühen. Der Schrecken hatte ein wenig nachgelassen. Man fand sich wieder, Gruppen bildeten sich, die weinten, noch zu leben und ach! auch um die Opfer weinten.

Die ersten vier Wagen des Zuges 4 hatten schließlich Feuer gefangen, und die gelben und purpurnen Flammen leuchteten wie ungeheure Fackeln auf die Zerstörung umher.

Von Einem zum Andern ging die Kunde, daß nun Alle gerettet seien, bis auf einen Heizer, der unter seiner Maschine lebendig begraben lag. Man zählte 7 Todte, darunter einen Zugführer, und etwa 40 Verwundete.

„Ist der Bahnvorstand da, der von Verdies?" bemerkte ein Passagier. „Ihm soll ja das ganze Unglück zuzuschreiben sein!"

„Das weiß man nicht. — Sind Sie sicher, daß es sich so verhält? Er war bewundernswerth, eine Kühnheit, eine Todesverachtung! Da, sehen Sie —"

„Aber wo will er hin? Das ist Wahnsinn!"

Beim Schein der Flammen erklomm der Vorstand mit Händen und Füßen entschlossen die Maschine des Zuges 8. Fast ganz aufrecht stand sie da, wie nach einer gewaltigen letzten Anstrengung riesenhaft zeichnete sich der Schatten gegen die helle Nachtlandschaft ab.

Er erschien oben, allen Blicken, die ängstlich auf ihn gerichtet waren, sichtbar. Einen Augenblick blieb er regungslos, wie um nochmals den Schrecken auf sich einwirken zu lassen, die Verzweiflungsschreie, die er gehört —

Langsam führte er die rechte Hand an die Schläfe — man merkte den Metallglanz des Revolvers —

Bevor noch Jemand herbeizueilen vermochte, war der Schuß losgegangen.

Doch eine Hand hatte sein Handgelenk erfaßt und die Waffe abgelenkt. Hinter ihm erhob sich eine schreckliche Erscheinung, blutend, kohlschwarz, mit versengten Haaren: der Heizer, welchen man verloren geglaubt, und dem es gelungen war, sich zu befreien. — Die Kugel hatte die Stirn nur gestreift, das Blut strömte über das bleiche Gesicht des Beamten.

„Laß mich, laß mich sterben, Denain!"

Er versuchte zu ringen; den Revolver zu fassen! Doch Denain, der Heizer, war ein Herkules; jetzt stand er oben auf der Maschine.

Er brachte ihn herunter.

Zusammengekauert auf der Böschung sitzend, redete der Unglückliche kein Wort, während das Blut auf seine Brust niedertropfte. Denain kniete vor ihm und betupfte die ungefährliche Wunde mit einem Taschentuch.

„Warum hast Du mich nicht sterben lassen? Mein Blut für die Toten . . . ."

„Wir — wir wissen, daß es nicht Ihre Schuld ist, Herr Desdree! — und dann, da unten, die Frau, der Kleine?"

„Dank, Denain. Ah, sie wiedersehen! Ist's möglich?"

Er empfand, daß sie ihm verziehen, all' diese Leute um ihn herum, und weinend warf sich der Bahnvorstand an die Brust seines Retters.

13. August d. Js. in Königsberg im Königssaale auf dem Staatsbahnhofe abgehalten werden. Die Tagesordnung umfaßt 25 Punkte.

— [Einen für alle Miether interessanten Fall], der beweist, wie leicht Wirthe mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt kommen können, theilt das „Grundeigenthum" mit. In einem Gasthofe hatte eine Frau Wohnung genommen, die ihrer baldigen Entbindung entgegensah. Der Wirth, der ihren Zustand gewahrte, wies die Frau aus. Er wurde deswegen auf Grund des § 221 des Strafgesetzbuches angeklagt, und trotzdem er darauf hinwies, daß die in Frage kommende Frau keineswegs ein Tugendspiegel gewesen sei, nahm die Strafkammer den Fall sehr ernst und verurtheilte den Wirth zu 3 Monaten Gefängniß. Nach § 221 des Str.-G.-B. wird derjenige, welcher eine wegen jugendlichen Alters, Gebrechlichkeit oder Krankheit hilflose Person aussetzt, oder wer eine solche Person, wenn dieselbe unter seiner Obhut steht, oder wenn er für die Unterbringung, Fortschaffung oder Aufnahme derselben zu sorgen hat, in hilfloser Lage vorsätzlich verläßt, mit Gefängniß nicht unter drei Monaten bestraft. Das Gericht hat auf die geringste zulässige Strafe erkannt. Hieran knüpft das „Grundeigenthum" folgende Bemerkungen: Daß § 221 des St.-G.-B. auch auf Gastwirthe (und dem zu Folge auch auf Vermiether) in ihrer Eigenschaft als solche Anwendung findet, ist jedenfalls ungewöhnlich und läßt sich insofern deuten, als der betr. Wirth unterlassen hat, der Behörde davon Meldung zu machen, daß er die wahrscheinlich hilflose Person aus seinem Gasthofe auswies. Sonst wäre Bestrafung nicht denkbar, denn die Polizei war zur Unterbringung der Frau verpflichtet und nicht der Wirth.

[Das Promenadenkonzert] wird morgen vom Musikkorps des Fußartillerie-Regiments Nr. 15 auf dem Altstädt. Markte ausgeführt.

[Der Unterstützungsverein „Humor"] hielt gestern Abend eine außerordentliche Generalversammlung in der Culmbacher Bierhalle (Bonin) ab. Der schriftlich eingegangene Bericht der Revisoren bestätigt die richtige und ordnungsmäßige Kassenführung und beantragt die Entlastung des Rendanten; Kassenbestand ist 231,24 Mk. Die Entlastung wird ertheilt. Bei der letzten ordnungsmäßigen Generalversammlung hatte ein Vorstandsmitglied mündlich mehrere Abänderungsanträge der Statuten beantragt. Da aber die Satzungen des Vereins schriftliche Anträge mit eingehender Motivirung vorschreiben, die längere Zeit vor der zu berufenden Generalversammlung dem Vorsitzenden zugehen müssen, so wurde der Antragsteller auf diesen Modus verwiesen. Da nun zu dieser außerordentlichen Generalversammlung der Antrag nicht wie vorgeschrieben eingebracht war, zog der Antragsteller seinen Antrag zurück. Ein Unterstützungsgesuch wurde genehmigt und dem Bittsteller eine einmalige Unterstützung von 15 Mk. bewilligt. Im Monat August soll noch ein Sommervergnügen veranstaltet werden, dessen Reinertrag dem Kaiser Wilhelm-Denkmals-Fonds zugeführt werden soll. Tag und Vergnügungsort soll erst in der über 14 Tage stattfindenden Vorstandssitzung bestimmt werden. Des weiteren wurde auf Antrag beschlossen, für das Jahr 1897/98 neue Mitgliedskarten drucken zu lassen, auf denen die abgeänderten Statuten enthalten sind.

[Der Gastwirthsverein] für Thorn und Umgegend veranstaltet am Montag Nachmittag eine Dampferfahrt mit dem „Prinz Wilhelm" für seine Mitglieder und deren Familien. Die Fahrt mit Musik geht stromauf bis zur preußisch-russischen Grenze, in Schilno wird gelandet. Auf der Niederfahrt wird bei Zlotterie angehalten und dann die Fahrt bis Gurske ausgedehnt, von wo die Rückfahrt nach Thorn stattfindet. Die Abfahrt von Thorn erfolgt präcis 2 Uhr.

[Zu der Kautz'schen Erbschaft,] die seit Jahren Erblustige in hohem Grade beschäftigt, hatten sich bekanntlich zahlreiche Träger des Namens Kautz gemeldet. Da diese aber sämmtlich abgewiesen und erbberechtigte Verwandte von der Mutter des K. nicht vorhanden sind, so wird nun die ganze Erbschaft jedenfalls dem Staate zugesprochen werden.

[Dienstfertige Jungen,] die sich auf den Bahnhöfen den ankommenden Reisenden zum Tragen der Koffer rc. anbieten, sind überall und auch hier in Thorn, namentlich zur Zeit der Ferien, anzutreffen. Nicht immer aber ist es gerathen, solchen Burschen seine Reiseeffekten anzuvertrauen, wie auch ein hier ankommender Fremder zu seinem Leidwesen erfahren mußte; der jugendliche „Dienstmann" war nämlich mit den ihm zum Tragen übergebenen Gepäckstücken spurlos verschwunden. Der Polizei ist es jedoch gelungen, den ungetreuen Burschen zu ermitteln, so daß ihm die Strafe nicht erspart bleiben wird.

+ [Strafkammer vom 16. Juli. Die Fleischergesellen Friedrich Schidzig, Reinhold Schuhmacher und Franz Filzek aus Steinau hatten sich wegen Mißhandlung des Gastwirths August Eisenhardt und des Arbeiters Alexander Fürstenau aus Schwirsen zu verantworten. Durch die Beweisaufnahme konnte jedoch nur die Schuld des Filzek und des Schidzig festgestellt werden, diejenige des Schuhmacher dagegen nicht. Gegen Letzteren lautete das Urtheil daher auf Freisprechung, gegen Filzek und Schidzig dagegen auf je 9 Monat Gefängniß. — Wegen strafbaren Eigennutzes bezw. Diebstahls wurde demnächst gegen den Schuhmacher Johann Rominski aus Mocker und den Schuhmachergesellen Johann Czyczewski von hier verhandelt. Der Gerichtshof erkannte gegen Rominski auf 3 Tage, gegen Czyczewski auf 5 Tage Gefängniß. — Es wurden ferner verurtheilt wegen Körperverletzung der Töpferlehrling Vincent Falkowski aus Culmsee zu 4 Monaten Gefängniß und wegen Kohlendiebstahls der Arbeitsbursche Ludwig Chojnacki aus Mocker zu 4 Wochen Gefängniß, der Arbeitsbursche Anton Jablonski aus Thorn zu 1 Woche Gefängniß, der Schulknabe Stephan Laskowski von hier, das Schulmädchen Leokadia Chojnacki aus Mocker, der Arbeitsbursche Anton Radzinski aus Mocker und der Schulknabe Johann Radzinski daher zu je 3 Tagen Gefängniß.

[Polizeibericht vom 17. Juli.] Gefunden: Ein Fischnetz auf dem Wochenmarkte; zwei Packete Revolverpatronen in der Schlachthausstraße. — Verhaftet: Vier Personen.

[Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,49 Meter über Null. Angelangt sind zwei mit russischer Kleie und zwei mit Steinen beladene Kähne aus Wloclawek, abgefahren sind zwei mit Ziegeln und zwei mit Kämpenfaschinen beladene Kähne nach Danzig resp. Kurzebrack.

—r Mocker, 17. Juli. Unser Schützenverein hat in seiner letzten außerordentlichen Generalversammlung beschlossen, dem Westpreußischen Schützenbund, Vorort Graudenz, beizutreten. Am Sonntag, den 1. August findet ein Prämienschießen des Vereins statt, an dem auch Nichtmitglieder theilnehmen können. — Für unseren Ort war bisher die Baupolizei-Ordnung für Landgemeinden maßgebend; vom 15. Juli d. J. gilt aber für Mocker die Baupolizei-Ordnung für Westpreußen (Städte) vom 13. Juni 1891.

Podgorz, 17. Juli. Das Ergebniß der Fleischschau für die Zeit vom 1. Januar bis 1. Juli d. Js. hat ergeben, daß die Zahl der untersuchten Schweine 574 betrug. Zwei Schweine wurden für finnig befunden. Die Zahl der amtlichen Fleischbeschauer beträgt 4.

— Podgorz, 16. Juli. Der Kriegerverein Podgorz und Umgegend zählt, nachdem in der letzten Monatsversammlung 5 Kameraden dem Verein neu beigetreten sind, jetzt 141 Vereinsmitglieder, mithin besitzt der Kriegerverein von allen hiesigen Vereinen die höchste Mitgliederzahl.

— Der Deichbau schreitet rüstig vorwärts; auf der Hütung gegenüber unserer Stadt sind schon gewaltige Erdmassen anfgeschüttet, die fast die vorgeschriebene Höhe des Deiches haben. Es sind bis jetzt gegen 80000 kbm Erde bewegt und geschüttet worden.

⊙ Gremboczyn, 17. Juli. Am 15. Juli fand eine außerordentliche Generalversammlung des Gremboczyner Darlehnskassenvereins (e. G. m. u. H.) statt. Zu derselben war auch Herr Leinweber von der Verbands-Anwaltschaft zu Danzig erschienen und beleuchtete in klaren Worten die Zwecke und Ziele des Vereins. Auch wurde in die Kassenbücher Einsicht genommen. In der darauf folgenden Wahl wurde Lehrer Kalies-Gremboczyn einstimmig zum Vereinsvorsteher und Bäckermeister Stahnke zu dessen Stellvertreter gewählt.

Vermischtes.

Wie Dannecker's „Ariadne" entstanden ist, erzählt Professor C. Beyer-Stuttgart in der Zeitschrift für bildende Kunst auf Grund einer durch Danneckers Schüler, den später ebenfalls berühmt gewordenen Bildhauer Wagner, an ihn gelangten Mittheilung, die er durch Einsicht in Aktenstücke des v. Bethmann'schen Familienarchivs zu ergänzen in der Lage war. Danach ist die Idee, in der dem Bacchus auf dem Panterthier entgegengeführten, mit dem Weinlaubkranz geschmückten Ariadne eine weibliche Idealgestalt zu schaffen, dem Künstler aufgestiegen, als auf einem der Donnerstags-Kränzchen, die allwöchentlich in seinem Hause zu Stuttgart einen auserlesenen Kreis von Gelehrten und Künstlern vereinigten, die durch Schönheit und Talent ausgezeichnete Hofsängerin und Hofschauspielerin Fossetta, die einer guten Mainzer Familie entstammende Gattin des ihm nahe befreundeten Hofstukkateurs Fossetta, seiner Klage über den Mangel an mustergiltigen Modellen für plastische Schöpfungen mit dem vorurtheilslosen Anerbieten begegnete, ihm als Modell zu dienen, falls er sich für seine Kunst Förderung davon verspräche. Obgleich Dannecker damals — es war im Jahre 1807 — mit der Ausführung seiner Schillerbüste beschäftigt war, hatte schon nach wenig Tagen der Gedanke an einer grundlegenden Thonskizze pflastische Formen gewonnen und Frau Fossetta zeigte sich bereit, ihr Versprechen einzulösen und sich der Idee des Künstlers als sichtbares Substrat zu bieten. Doch wäre, da Danneckers fürstlicher Gönner, König Friedrich von Württemberg, das ohne seine Anregung entstandene Werk nicht beachtete, die Ausführung in Marmor vielleicht unterblieben, wenn nicht der Frankfurter Mäcen Stadtrath v. Bethmann, der das Werk in des Künstlers Atelier sah, ihn dringend dazu ermuthigt und bald darauf eine Erklärung abgegeben hätte, daß es ihm mit der Erwerbung Ernst sei. Durch Vermittelung von Dannecker's Schwager, Hofrath Heinrich Rapp, wurde 1811 ein Vertrag abgeschlossen, worin die Kaufsumme auf 54000 Mark festgesetzt wurde. Drei volle Jahre verwandte nun der Künstler auf die Marmorausführung seines Werkes, zu dem ihm noch für Einzelheiten 21 der schönsten Frauen Schwabens gesessen haben sollen. Im August 1814 war es vollendet, konnte aber erst im Juli 1816 nach Frankfurt abgeschickt werden, weil das Gebäude, das bestimmt war, es aufzunehmen, das sogen. Ariadneum, nicht früher vollendet werden konnte. Uebrigens wurde die Erwerbung für Bethmann noch in Frage gestellt. Bei einem Besuch in Stuttgart gab Kaiser Alexander von Rußland seiner Bewunderung für die Ariadne so unverhohlen Ausdruck, daß König Friedrich den Entschluß faßte, sie für ihn zu erwerben. Zu seinem Aerger erfuhr er, daß das Werk seines Hofbildhauers schon das Eigenthum eines Frankfurter Patriziers geworden war und forderte nun die Aufhebung des Vertrages, da der Künstler seine Werke in erster Linie dem Könige anzubieten hätte. Doch da Dannecker sich darauf berufen konnte, daß er durch wiederholtes Vorzeigen des Werkes dieser Pflicht voll nachgekommen war, entschieden die Behörden zu Gunsten v. Bethmanns, und so blieb das herrliche Werk zwar nicht der Stadt, die es entstehen und nun mit Trauer fortführen sah, aber doch dem deutschen Volke erhalten.

Drei neue Lazarethe für den Kriegsfall läßt das Central-Komitee vom Rothen Kreuz von einer Berliner Firma in Neu-Babelsberg errichten.

Französische Kriegsschiffe. Der Panzerkreuzer „Pothunau", der auf der Flottenschau in Portsmouth die französische Kriegsflagge vertrat, hat auf der kurzen Fahrt zwischen Portsmouth und Cherburg schwere Beschädigungen an den Dampfkesselröhren erlitten, die ausgetauscht werden müssen.

Zwei Eisenbahnpioniere in Berlin, die sich an einem Dienstmädchen vergangen hatten, erhielten Zuchthausstrafen und wurden aus dem Heere ausgestoßen; vier andere Theilnehmer, ebenfalls Soldaten, wurden zu Festung verurtheilt.

Zur Panama-Angelegenheit wird aus Paris berichtet, daß Cornelius Herz zwei Abgesandten des Panama-Ausschusses bestätigte, daß er alles sagen wolle, was er weiß, und alle Papiere ausliefern, um sich an den „falschen Freunden" zu rächen, die mit einstimmten, als Alles über ihn herfiel.

Zu der wegen Spionageverdachts in Ulm erfolgten Verhaftung eines Bürgersohnes und eines Franzosen meldet die dortige Zeitung: Die Beiden hatten sich früher kennen gelernt, und der Franzose stattete nun seinem Freunde einen Besuch ab. Bei Besichtigung der Sehenswürdigkeiten kamen sie auch an der Kaserne vorbei und erhielten auf Anfrage die Erlaubniß zum Eintritt. Als sie aber eines der neuen Geschütze besichtigten, wurden sie auf Befehl des Gouvernements, dem inzwischen Meldung gemacht worden war, verhaftet. Die ganze Geschichte scheint recht harmlos zu sein.

Zum Moskauer Aerztekongreß. Wie die Petersburger „Wjedomosti" meldet, haben sich ausländische Aerzte mit dem Ersuchen an das Organisations-Comitee für den 12. internationalen Aerzte-Kongreß in Moskau gewandt, für die Dauer des Kongresses ein internationales medizinisches Preßbureau in Moskau einzurichten. Das Comitee hat den Prof. Weidling mit der Organisation dieses Bureaus beauftragt.

Eine Besteigung des Bergkönigs im Kaukasus, des 5630 Meter hohen Elbrus, hat der Russe Pastukoff im vorigen Sommer zum zweiten Male ausgeführt, worüber jetzt die Berichte der russischen Geographischen Gesellschaft eine ausführliche Mittheilung machen. Der Elbrus ist ein zweigipfliger erloschener Vulkan, dessen Spitzen etwa 40 m in ihrer Höhe verschieden sind, etwa einen Kilometer auseinander liegen und die Form von trichterähnlichen Kratern haben. Der nördliche und östliche Abhang wird von mächtigen Firnmassen bedeckt, aus denen sich 14 größere und zahlreiche kleinere Gletscher entwickeln und in breiten Eisströmen in die Tiefe steigen. Diese Gletscherströme bedecken eine Fläche von rund 67 Quadratmeilen und müssen eine gewaltige Dicke erreichen, da Pastukoff in einer Gletscherspalte eine Tiefe von 700 Fuß gemessen hat. Auch die Länge der Gletscher ist gewaltig, der längste von ihnen zieht bis zu einem Niveau von 2465 m über dem Meere herab. Während des Aufstieges auf den gewaltigen Bergkoloß wurden der Begleiter von Pastukoff und einer seiner Führer von so starkem Unwohlsein befallen, daß sie zurückgelassen werden und zwei Nächte auf dem Gletschereis unter dem elenden Schutze einiger Steinblöcke kampiren mußten. Der russische Alpinist stieg unterdessen mit nur einem Führer weiter zum Gipfel empor, wurde aber bald von einem heftigen Schneesturm überfallen. Trotzdem erreichte er den Gipfel, von wo ihm aber nur ein flüchtiger Blick auf die entgegengesetzte Seite des kraterähnlichen Schlundes vergönnt war; er ließ an jener Stelle unter einem großen Steine eine Zinnschachtel liegen, in die Thermometer eingeschlossen waren. Der Abstieg war fürchterlich. Pastukoff und sein Begleiter verloren den Weg und als die Nacht hereinbrach, befanden sie sich auf einem Gletscher, ohne zu wissen, auf welchem, umgeben von einem Labyrinth tiefer Eisspalten. Wieder verbrachten sie eine Nacht in einer Höhle, die sie mit ihren Stöcken in den lockeren Schnee, welcher von dem letzten Sturme her auf dem Gletscher zusammengeweht war, gegraben hatten, zum Schutz gegen die Kälte und gegen die Nässe hatten sie nur einen leichten Mantel, Speise und Trank hatten sie seit 48 Stunden nicht genossen. Die Gefahr ihrer Lage war aufs Aeußerste gestiegen, als sie durch einen glücklichen Zufall am nächsten Morgen auf der zweiten Führer trafen, welcher sich bei Eintritt des Schneesturmes beeilt hatte, weiter abwärts einen sicheren Platz zu suchen; dieser Mann hatte einige Biscuits bei sich, mit denen der äußerste Hunger der kühnen Bergsteiger gestillt werden konnte. Nun fanden sie bald den Weg zu dem Ende des großen Azau-Gletschers, wo der vierte Theilnehmer an der Expedition sie voller Angst erwartete.

Der schwedische Seemannsverein beschloß eine allgemeine Arbeitseinstellung auf sämmtlichen Schiffen vom 26. Juli ab. Die Seeleute verlangen einen Minimallohn von 50 Kronen per Monat, den Zehnstunden-Arbeitstag und Bezahlung von Ueberstunden.

Gelegentlich des Manövers des 5. französischen Husaren-Regiments unweit Nancy wurden bei einer Attacke ein Reiter getödtet und fünf verletzt.

Ein weißer Rabe. Der Steuerkommission von Altstätten, St. Gallen, ist dem „Luzerner Tagblatt" zu Folge eine seltene Ueberraschung zu Theil geworden. Saßen da die Steuerherren bei einander, prüften und wogen die Steuerzahler ab, schraubten die einen nach oben, begünstigten die anderen mit Nachlaß. Als nun Soll und Haben genau erhoben waren, zeigte es sich, daß das Steuerkapital der Gemeinde Altstätten um 40000 Francs zu kurz war gegenüber dem Vorjahre. In dieser Noth trat ein Bürger vor und erklärte, die fehlende Summe als Mehrbesteuerung — für sich zu übernehmen. — Alle Achtung!

Eine geborene Königin. „Ich war sehr erstaunt" — so erzählt Max Müller in einem Aufsatz über royalties in der neuesten Nummer der „Kosmopolis" — „ich war sehr erstaunt über die Beobachtungsgabe eines meiner französischen Freunde bei Gelegenheit des Erscheinens der Königin Viktoria und der Kaiserin Eugenie in der großen Loge der Pariser Oper. Ein ungeheurer Beifallssturm erhob sich. Der Franzose wandte sich zu mir mit den Worten: „Beachten Sie doch den Unterschied zwischen dem Verhalten der beiden Herrscherinnen." Sie hatten sich beide dankend verneigt und nahmen nun Platz. „Haben Sie nicht bemerkt, daß Eugenie sich umsah, ob ein Sessel dasteht, ehe sie sich setzte. Aber Ihre Königin, eine geborene Königin, setzte sich nieder, ohne sich umzusehen. Sie wußte, ein Sessel mußte dastehen, so sicher, als sie Königin von England war."

Neueste Nachrichten.

Aussee, 16. Juli. Der Botschafter v. Bülow ist heute Nachmittag von hier wieder abgereist.

Tromsö, 16. Juli. Der Dampfer „Svenskfund", welcher heute Nachmittag von Spitzbergen zurückgekehrt ist, meldet, daß Andree am Sonntag Nachmittag 2½ Uhr unter günstigen Verhältnissen aufgestiegen ist. Es wehte eine gute Brise.

Der Aufstieg ging glücklich unter Hochrufen und Glückwünschen von Statten. Trotz des schwachen Windes stieg der Ballon schnell bis zu 200 Metern, wurde aber wieder bis auf die Höhe des Meeresspiegels herabgedrückt, stieg dann wieder nach Auswerfen von Sandsäcken und wurde von einem frischen südlichen Winde in nördlicher Richtung geführt. Das Wetter war hell. Der „Adler" (so heißt der Ballon) war während einer Stunde sichtbar und ging mit einer Schnelligkeit von mindestens 35 Kilometer in der Stunde. Die Richtung war Nordnordost. Der Abschied war ergreifend.

Hamburg, 17. Juli. Hier haben Massenverhaftungen stattgefunden; eine systematisch betriebene Beraubung von Kaufmannsgütern bei der Befrachtung von Schiffen ist ans Tageslicht gekommen. Bisher sind 31 Personen verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 17. Juli um 6 Uhr Morgens über Null: 0,50 Meter. — Lufttemperatur + 15 Gr. Cels. — Wetter: heiter. Windrichtung: Süd-Ost.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Sonntag, den 18. Juli: Meist heiter, warm. Stellenweise Gewitterregen.
Sonnen-Aufgang 4 Uhr 01 Minuten, Untergang 8 Uhr 10 Min.
Mond-Aufg. 9 Uhr 41 Min. Abends, Unterg. 9 Uhr 18 Min. Morgens.
Montag, den 19. Juli: Wolkig mit Sonnenschein, schwül, vielfach Gewitterregen.
Dienstag, den 20. Juli: Wolkig, schwül, meist trocken, windig. Strichweise Gewitter.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	17. 7.	16. 7.		17. 7.	16. 7.
Tendenz der Fondsb.	fest	fest	Pos. Pfandb. 3½%	100,40	100,40
Russ. Banknoten.	216,10	216,25	„ „ 4%	—,—	102,40
Warschau 8 Tage	215,90	216,—	Poln. Pfdbr. 4½%	68,20	68,10
Oesterreich. Bankn.	170,40	170,35	Türk. 1% Anleihe C	22,75	22,70
Preuß. Consols 3 pr.	98,20	98,20	Ital. Rente 4%	94,50	94,50
Preuß. Consols 3½ pr.	104,10	104,10	Rum. R. v. 1894 4%	89,75	89,70
Preuß. Consols 4 pr.	103,90	103,90	Disc. Comm. Antheile	206,75	206,70
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,70	97,70	Harp. Bergw.-Act.	185,—	184,50
Dtsch. Reichsanl. 3½%	104,—	104,—	Thor. Stadtanl. 3½%	100,50	100,50
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	93,40	93,40	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	100,40	100,30	New-York	81½	80,c
			Spiritus 70er loco.	42,30	42,30

Wechsel-Discont 3% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½% für andere Effekten 4%

Gesundheitspflege.

Dr. Drews, Kinderarzt in Hamburg, hatte vor Kurzem im „Centralblatt für innere Medizin" den stillenden Müttern ein neues Kräftigungsmittel, die Somatose, eindringlich empfohlen für solche Fälle, in denen die Functionen der Brustdrüsen nachzulassen oder die Nährfähigkeit zu verschwinden drohte und stechende Schmerzen in Brust und Rücken bereits eingetreten waren. In 20 Fällen erzielte Dr. Drews oftmals geradezu überraschende Resultate, sah schon nach wenigen Tagen des Gebrauchs der Somatose die Schmerzen aufhören und die Mütter soweit gekräftigt, daß sie die natürliche Ernährung des Kindes weiter durchführen konnten.

Dieser Beobachtung schließt sich neuerdings eine andere aus dem Kinderhospital des Professor Monti in Wien an, enthalten in der „Wiener medizinischen Zeitung" Nr. 26, aus der hervorgeht, daß die Somatose auch den kleinen Kindern außerordentliche Vortheile bietet. In beinahe allen 35 Fällen war nach Verabfolgung der Somatose eine dauernde Zunahme des Körpergewichts zu bemerken. Mit der Hebung des Allgemeinbefindens und der Gewichtszunahme verschwanden auch die charakteristischen Symptome der Bleichsucht und frisches, gesundes Aussehen folgte mit Regelmäßigkeit dem Gebrauche des Mittels. Die Ergebnisse aus der Klinik von Prof. Monti gewinnen dadurch besonderen Werth, weil außer der Somatose keine anderen Nährmittel oder Medicamente angewendet wurden; auch Dr. Drews ließ den Wöchnerinnen neben der üblichen Kost nichts anderes als Somatose reichen.

Am 14. d. Mts. entriß uns der Tod nach kurzem aber qualvollen Leiden unser inniggeliebtes Söhnchen

Otto.

Thorn, den 17. Juli 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Otto Stenzhorn **u. Frau.**

Die Beerdigung findet Sonntag, den 18. d. Mts., Nachm. 4 Uhr vom Trauerhause, Brückenstraße 36 aus statt. 2911

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme und zahlreichen Blumenspenden aus Anlaß des Hinscheidens meines innigstgeliebten Mannes, unseres unvergeßlichen Vaters, Schwagers, Onkels, Groß- und Schwiegervaters, des Landgerichtsboten a. D.

Karl Tharandt

drücken wir hierdurch, insbesondere dem Herrn Pfarrer **Jacobi** für seine trostreichen Worte am Grabe, unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Thorn, den 16. Juli 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Existenz gesichert bei thätigem Vertrieb meiner Artikel Prospecte send.
M. Eck, Nachf., Frankfurt a. M.

Eine gute **Lebens- und Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft** sucht für den hiesigen Bezirk einen **tüchtigen**

Vertreter

bei hoher Provision. Bewerber bitte unter **A. B. 100** an d. Exp. d. Ztg.

Malergehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei
2591 **G. Jacobi.**

Malergehilfen

stellt ein
A. Burczykowski, Malermstr., Baderstraße 20.

Tüchtige Schlosser

oder **Klempnergesellen** für **Wasserleitungsanlagen** bei hohem Stundenlohn von sofort gesucht. 2877
Technisches Bureau, Coppernikusstr. 9.

Zuverlässigen Maschinist

sucht
Dampfziegelei Antoniewo, bei Thorn. 2888

---

2 tüchtige, nüchterne

Selterwasser-Abzieher,

die auch zu destilliren verstehen, finden bei gutem Lohn dauernde Stellung. Wo? Zu erfragen in der Exped. d. Ztg. 2881

Ein Lehrling

kann per sofort oder später eintreten.
Eduard Kohnert

Lehrlinge

mit guten Schulkenntnissen werden mit jährlich steigender Kostentschädigung gesucht.
Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Somatose

ein geschmackloses Pulver, nur die Nährstoffe des Fleisches enthaltend; ein hervorragendes

Kräftigungsmittel

für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende, sowie besonders für

Bleichsüchtige.

Somatose regt in hohem Maasse den Appetit an.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien. 1786

Märk'sches Kaffeehaus, Brombergerstr. 16-18,

steht **vom 18. Juli ab** den geehrten Herrschaften in allen Räumen, nebst **Saal, Pianino** und **Billardzimmer**, zur Verfügung.
Für **prompte Bedienung** und **civile Preise** sorgen 2909
Henschel, Besitzer und Lewandowski, Ober.

Stern'sches Conservatorium der Musik

Berlin SW. Gegründet 1850. Wilhelmstrasse 20.
Director: **Professor Gustav Hollaender.**
Beginn des Wintersemesters: **1. September.** Aufnahme jederzeit.
Prospecte kostenfrei durch das Secretariat. Sprechzeit 11—1 Uhr.
Am 1. October wird das **Virgil-Technik-Klavier** am **Stern'schen Conservatorium** eingeführt. Der **Erfinder Mr. A. K. Virgil** wird selbst von diesem Tage ab einen dreimonatlichen Cursus für **Schüler** und **Lehrer** halten. 2886

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Neuwahl zur General-Versammlung.

Durch Verfügung des Herrn Handelsministers sind die Wahlen zur Generalversammlung der Kasse verworfen und Neuwahl der Arbeitervertreter angeordnet, weil angeblich eine Anzahl Mitglieder der III. Lohnklasse durch Verlegung des Wahltermins an der Wahl sich nicht betheiligen konnte.

Demgemäß laden wir die Mitglieder der allgemeinen Ortskrankenkasse anderweit ein, zur Neuwahl der Vertreter der Arbeitnehmer für die General-Versammlung in den untengenannten Terminen

in dem Kassenlocal der allgemeinen Ortskrankenkasse zu Thorn im Rathhause, gegenüber dem Polizei-Wachlocal,

zu erscheinen und ihr Wahlrecht auszuüben.

Bemerkt wird, daß nur Diejenigen an der Wahl theilnehmen dürfen, welche am Terminstage in Folge ihres Arbeitsverhältnisses noch Mitglieder der Kasse, großjährig und im Vollgenuß der bürgerlichen Ehrenrechte sind.

Die Wahl der Vertreter erfolgt unter Leitung des Vorstandes gemäß § 45. 46 des Kassenstatuts noch Lohnklassen gesondert, welche aus den Mitgliedsbüchern ersichtlich sind.

Es wählen:

Lohnklasse II 3 Vertreter, wozu Termin ansteht **Montag, den 26. Juli cr.,** Abends von 7—½9 Uhr.
Lohnklasse VI 9 Vertreter, wozu Termin ansteht **Montag, den 26. Juli cr.,** Abends von 8½—9½ Uhr.
Lohnklasse V 20 Vertreter, wozu Termin ansteht **Dienstag, den 27. Juli cr.,** Abends von 7—½9 Uhr.
Lohnklasse IV 21 Vertreter, wozu Termin ansteht **Mittwoch, den 28. Juli cr.,** Abends von 7—½9 Uhr.
Lohnklasse III 14 Vertreter, wozu Termin ansteht **Donnerstag, den 29. Juli cr.,** Abends von 7—½9 Uhr.
Lohnklasse I 10 Vertreter, wozu Termin ansteht **Freitag, den 30. Juli cr.,** Abends von 7—½9 Uhr.

Thorn, den 17. Juli 1897. (2908)

Der Vorstand der allgemeinen Ortskrankenkasse.

Wasch-Kleider für Damen und Kinder

werden von heute ab **zu und unter dem Kostenpreise** verkauft bei
M. Chlebowski, Ausstattungs-Magazin.

Münchener

Loewenbräu.

Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**
Verkauf in Gebinden von 15 bis 100 Liter.
Ausschank Baderstrasse No. 19.

Ostseebad Rügenwalder-Münde.

Zum Besuche des durch häufigen und starken Wellenschlag sich auszeichnenden hiesigen Seebades wird freundlichst eingeladen. Auskunft über Wohnungsverhältnisse ertheilt der Gemeinde-Vorstand zu Rügenwaldermünde.
1902 **Die Bade-Verwaltung.**

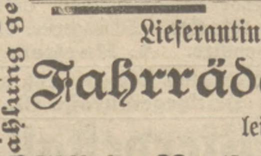
Einen großen Posten

Prima Hemdentuche,

in Stücken von 20 Meter, zu **Hemden** und **Bettwäsche** sich eignend, verkaufe **per Stück für 7,80 Mark.** (2897)
M. Chlebowski, Wäsche-Fabrik.



Hiller's Gas-Glühlicht
„SAXONIA"
ist das beste der Welt!
Eigene Strickerei und Imprägnir-Anstalt für Glühstrümpfe alter Form à 65 Pf., sowie Glühstrümpfe neuer, von mir erfundener, gesetzlich geschützter Form und Aufhängevorrichtung. Lieferung von **Brennern** und Allem, was zu Glühlicht-Einrichtungen gehört. **Meteor-Petrol.-Glühlicht-Apparate** zu Meteorpreisen 9.50 Mk. **Spiritus-Glühlicht. Acetylengas-Einrichtungen** für 4—400 und mehr Flammen für Orte ohne Gas-anstalt und für Jeden, der sein Gas selbst erzeugen will. 2903



Weitgehendste Garantie. Theilzahlung gestattet.

Viktoria-Fahrradwerke A.-G.

Lieferantin vieler Militär- und Civil-Behörden.

Fahrräder allerersten Ranges

leichtester Gang, bestes Material.

Allein-Verkauf: G. Peting's Ww.
Waffen- und Fahrrad-Handlung, **Thorn,** Gerechtestr. 6.
Daselbst werden auch sachgemäß Reparaturen ausgeführt.

Erlernung des Fahrens gratis.

Bis zum 10. August verreist. 2910
Dr. chir. dent. M. Grün.

H Schneider,
Atelier für Zahnleidende.
Breitestr. 27, (1439)
Rathsapotheke.

Zahnarzt Loewenson.
Breitestrasse 26
(Eingang Schillerstr. Schlesinger)

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14
vis-à-vis dem Schützengarten.

Biergroßhandlung
von
M. Kopczynski, Thorn,
(Rathhauskeller gegenüber der Kaiserl. Post.)
Empfehle meine **vorzüglichen Biere** als:
Münchener Hackerbräu
Königsberger (hell und dunkel)
Bairisch
Grätzer (in Gebinden und Flaschen)
Engl. Porter und Pale Ale
zu billigen Preisen.

Feinen
Edamer- und Tilsiter Käse
empfiehlt billigst
J. Stoller, Schillerstraße 1.

Von heute ab:
Gekochten Schinken à Pfd. 1 Mk.
Rohen Schinken à Pfd. 80 Pf.
im Aufschnitt. (Im Ganzen billiger.)
Neu! Außerdem **Neu!**
Geräucherte Kammstücke
ohne Knochen (Delikatesse) à Pfd. **80 Pf.**
empfiehlt 29 6
Benjamin Rudolph.

Visiten-Karten
in allen gangbaren Formaten empfiehlt
Rathsbuchdr. Ernst Lambeck.



Corsets neuester Mode sowie Geradehalter **Nähr- und Umstands-Corsets** nach sanitären Vorschriften
Neu! Büstenhalter Corsetschoner empfehlen
Lewin & Littauer,
Altstädtischer Markt 25.

Auf der Stelle getödtet
wird jede Wanze mit dem verbesserten Wanzentod von
Anders & Co.
Mk. 0,50.

Berliner
Wasch- u. Plätt-Anstalt.
Bestellungen per Postkarte.
J. Globig, Klein Mocker.



1 neues Wohnhäuschen aus Holz in Schillno, gegenüber dem Zollamt auf Abbruch **zu verkaufen.** Näheres 2895
Thorn, Mellienstr. 84, 1 Tr.

---

2 grössere Wohnungen,
je 5 Zimmer und **eine kleine Wohnung** zum 1. October zu vermiethen. 2726
A. Teufel, Gerechtestr. 25.

Bäckerstrasse 15
ist die **1. Etage,** 4 Zimmer, Entree und Zubehör zum 1. 10. 97 zu vermiethen.
2634 **H. Dietrich.**

Balkonwohnung,
4 Zimmer, Küche und Speisekammer zu vermiethen. **Lemke, Mocker, Rayonstr. 8.**

Victoria-Theater.

Sonntag, den 18. Juli cr.
Zum 2. und letzten Male:
Auf vielseitiges Verlangen.
Der Vogelhändler.
Große Operette von C. Zeller.
(Orchester: Kapelle des 21. Instr.-Regts.)

Montag, den 19. Juli cr.:
Première:
Das Modell.
Große Operette in 3 Akten v. Fr. v. Suppé.
Sensationellstes Repertoirstück aller hervorragenden Bühnen.
(Orchester: Kapelle des 21 Instr.-Regts.)
Dutzendbillets haben ohne Zuschlag Giltigkeit.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 18 Juli 1897
Großes
Militär-Concert,
von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung ihres Stabshoboist-Aspiranten *G. Stork.*
Anfang 5 Uhr Nachmittag.

Schützenhaus-Garten.

Sonntag, den 18. Juli 1897:
Großes
Militär-Concert
von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pom.) Nr. 21 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Wilke.**
Anfang 8 Uhr. — Eintritt 25 Pf.
Billets im Vorverkauf (3 Personen 50 Pf. find bei Herrn *Grunau* (Schützenhaus) bis Abends 7 Uhr zu haben. 2899

Wiener Café, Mocker.
Heute Sonntag:
Grosses Concert.
Entree 10 Pf. Anfang 4½ Uhr.
Kinder frei.
Von 7 Uhr: 2904
Familienkränzchen,
an dem Militär ohne Charge keinen Zutritt hat.

Volksgarten.

Sonntag von Nachmittags 4½ Uhr ab:
Grosses Garten-
Frei-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Pomm. Pionier-Bataillons Nr. 2.
2124 Paul Schulz.

Waldhäuschen.
Günstiger Beobachtungspunkt zu dem **Nachtschiessen am Sonnabend, den 17. d. Mts.**



Jeden Sonntag:
Extrazug nach Ottlotschin
Abfahrt Thorn Stadt 2 Uhr 55 Min.
Abfahrt von Ottlotschin 8 Uhr 30 Min.
2110 **R. de Comin.**

Victoria-Theater.
Am 21. und 22. Juli kommt „Bliemchen" mit durchweg neuem Spielplan.
Billets à **50 Pfg.** in der Cigarren-Handlung des Herrn **Duszynski.**

Mellienstr. 8 „Villa „Martha" Ecke Glacis, Rother Weg, 7 Zimmer, viel Nebenräume, gr. Stallungen, mit großem oder kleinem Garten eventl. sofort zu vermiethen. 2380

Altstädt. Markt 35
1. Etage bestehend aus 5 Zimmern ist vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen bei
2770 **Adolf Leetz.**

Wohnungen,
Brombergerstraße 33, in I. u. II. Etage bestehend aus je 5 Zimmern, Burschenstube Pferdestall 2c., sind vom 1. October anderweitig zu vermiethen. 2654
Wittwe **A. Majewski, Fischerstr. 55**

Eine Wohnung
von 4 Zimmern, Küche, Mädchenstube u. Zub. für Mk. 520 vom 1. October zu verm. Zu erfragen bei *C. Leetz,* Coppernikusstr. 7, I.

In dem Neubau **Wilhelmstadt, Friedrich- und Albrechtstraßen-Ecke,** sind zum ersten October
Wohnungen
von 3 bis 8 Zimmern nebst Zubehör eventl. auch Pferdestall zu vermiethen.
Konrad Schwartz.

---

2 herrschaftl. Wohnungen,
I. u. II. Etage, bestehend aus 5 Zimmern mit Balkon und allem Zubehör, sind vom 1. Oktober (die II. Etage v. sofort) zu verm.
W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Zwei Blätter und Illustrirtes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.